

APRIL 2021

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
7. JUNI BIS 4. JULI 2021

LIED 13

Christus,
unser großes Vorbild

VORSCHAU

Echte Christen folgen Jesu Fußspuren genau. Im Artikel geht es darum, was für Spuren Jesus hinterlassen hat, warum wir ihnen genau folgen sollten und wie wir das tun können.

Jesu Fußspuren genau folgen

„Christus [hat] für euch gelitten ... Er hat euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren genau folgt“

(1. PET. 2:21)

STELL dir vor, du wanderst mit einer Gruppe durch gefährliches, verschneites Gelände. Ein erfahrener Tourguide geht euch voraus. Im frisch gefallenen Schnee sind seine Fußspuren deutlich zu erkennen. Plötzlich ist er nicht mehr zu sehen. Aber du gerätst nicht in Panik. Zusammen mit den anderen folgst du seinen Fußabdrücken, so gut du kannst.

² Als wahre Christen sind auch wir sozusagen in gefährlichem Gelände unterwegs: der Welt des Teufels. Zum Glück hat Jehova uns den perfekten „Tourguide“ gegeben – seinen Sohn Jesus Christus – und wir können seinen Fußspuren genau folgen (1. Pet. 2:21). Gemäß einem biblischen Nachschlagewerk gebraucht Petrus hier das Bild von jemandem, der andere anführt. Ähnlich wie ein Führer, der Fußabdrücke hinterlässt, hat auch Jesus Fußspuren hinterlassen, denen wir folgen können. Wir wollen nun rund um dieses Thema drei Fragen beleuchten: Was? Warum? Wie?

WAS BEDEUTET ES, JESU FUSSSPUREN ZU FOLGEN?

³ In der Bibel beziehen sich die Wörter „gehen“ und „Fuß“ manchmal auf den Lebensweg eines Menschen (1. Mo. 6:9; Spr. 4:26). Die Art und Weise, wie jemand lebt, lässt sich mit Fußspuren vergleichen. Jemandes Fußspuren zu folgen bedeutet demnach, sich an ihm ein Beispiel zu nehmen.

- 1, 2. Wie können wir Jesu Fußspuren folgen? Veranschauliche es.
3. Was bedeutet es, jemandes Fußspuren zu folgen?

⁴ Was ist also damit gemeint, Jesu Fußspuren zu folgen? Einfach gesagt, sich an ihm ein Beispiel zu nehmen. Im Leittext stellt Petrus das Beispiel heraus, das Jesus im Ertragen von Leid gegeben hat. Doch es gibt noch viele andere Bereiche, in denen wir Jesus nachahmen können (1. Pet. 2:18-25). Sein ganzes Leben – alles, was er sagte und tat – hat für uns Vorbildcharakter.

⁵ Können wir denn als unvollkommene Menschen dem Vorbild Jesu überhaupt folgen? Ja. Petrus fordert uns schließlich auf, Jesu Fußspuren genau zu folgen – nicht perfekt. Wenn wir das, soweit es uns als unvollkommenen Menschen möglich ist, tun, halten wir uns an den

4. Was ist damit gemeint, Jesu Fußspuren zu folgen?

5. Können unvollkommene Menschen dem Vorbild Jesu folgen?

Rat von Johannes, so zu leben wie Jesus (1. Joh. 2:6).

WARUM JESU FUSSSPUREN FOLGEN?

⁶ *Wenn wir Jesu Fußspuren folgen, vertieft das unsere Freundschaft zu Jehova.* Warum kann man das sagen? Erstens hat Jesus auf herausragende Weise vorgelebt, wie man Gott gefallen kann (Joh. 8:29). Wenn wir also Jesu Fußspuren folgen, machen wir Jehova Freude. Und wir können sicher sein, dass unser himmlischer Vater allen näherkommt, die sich sehr um eine Freundschaft mit ihm bemühen (Jak. 4:8).

⁷ Zweitens hat Jesus seinen Vater perfekt nachgeahmt. Deswegen konnte er sagen: „Wer mich gesehen hat, hat auch den Vater gesehen“ (Joh. 14:9). Wenn

6, 7. Warum vertieft es unsere Freundschaft zu Jehova, wenn wir Jesu Fußspuren folgen?

Jesus hat uns Fußspuren hinterlassen, denen wir genau folgen sollten
(Siehe Absatz 1, 2)



wir Jesu Eigenschaften und sein Verhalten nachahmen – zum Beispiel sein tiefes Mitgefühl mit einem Aussätzigen, einer schwer kranken Frau und mit Trauernenden – dann ahmen wir gleichzeitig auch Jehova nach (Mar. 1:40, 41; 5:25-34; Joh. 11:33-35). Und je ähnlicher wir Jehova werden, desto tiefer wird unsere Freundschaft mit ihm.

8 *Wenn wir Jesu Fußspuren folgen, werden wir uns nicht von der Welt ablenken lassen.* Am letzten Abend seines Lebens auf der Erde konnte Jesus sagen: „Ich habe die Welt besiegt“ (Joh. 16:33). Er hatte nicht zugelassen, dass das Denken, die Ziele und das Verhalten der Welt auf ihn abfärben. Jesus verlor nie den Grund aus den Augen, warum er auf die Erde gesandt worden war: um Jehovas Namen zu heiligen. Auch in der heutigen Welt gibt es vieles, was uns ablenken könnte. Doch wenn wir uns wie Jesus darauf konzentrieren, das zu tun, was Jehova möchte, können wir ebenfalls „die Welt besiegen“ (1. Joh. 5:5).

9 *Wenn wir Jesu Fußspuren folgen, können wir einmal ewig leben.* Ein reicher junger Mann kam auf Jesus zu und fragte ihn, was er tun muss, um ewig zu leben. Jesus antwortete: „Komm, folge mir nach!“ (Mat. 19:16-21). Und zu einigen Juden, die nicht an ihn glaubten, sagte er: „Meine Schafe ... folgen mir. Ich gebe ihnen ewiges Leben“ (Joh. 10:24-29). Dann war da noch Nikodemus, der zum Sanhedrin gehörte und sich für Jesu Lehren interessierte. Ihm versicherte Jesus, dass „jeder, der an ihn glaubt, ... ewiges Leben“ haben würde (Joh. 3:16). An Jesus

8. Warum fällt es uns leichter, die Welt zu besiegen, wenn wir Jesu Fußspuren folgen?

9. Was müssen wir tun, um auf dem Weg zum Leben zu bleiben?



zu glauben bedeutet, sich nach dem auszurichten, was er gesagt und getan hat. Wenn wir das tun, bleiben wir auf dem Weg zum ewigen Leben (Mat. 7:14).

WIE KÖNNEN WIR JESU FUSSPUREN GENAU FOLGEN?

10 Damit wir Jesu Fußspuren genau folgen können, müssen wir ihn kennenlernen. (**Lies Johannes 17:3.**) Das ist ein kontinuierlicher Prozess. Wir müssen uns mit seinen Eigenschaften, seinem Denken und seinen Werten vertraut machen. Wie lange wir auch in der Wahrheit sind, wir dürfen nie aufhören, Jehova und seinen Sohn kennenzulernen.

11 Damit wir seinen Sohn besser kennenlernen können, hat Jehova die vier Evangelien aufzeichnen lassen. Darin ist Jesu Dienst und sein Leben auf der Er-

10. Was gehört dazu, Jesus besser kennenzulernen? (Johannes 17:3).

11. Was enthalten die vier Evangelien?



Nimm dir an Jesus ein Beispiel und
lobe andere, die Jehova ihr Bestes geben
(Siehe Absatz 19, 20)

de festgehalten. Wir erfahren, was er sagte, was er tat und wie er fühlte. Diese Geschichtsberichte helfen uns, Jesu Beispiel genau zu betrachten (Heb. 12:3). Sie enthalten sozusagen die Fußspuren, die Jesus hinterlassen hat. Wenn wir uns intensiv mit ihnen beschäftigen, lernen wir Jesus immer besser kennen und können seinen Fußspuren genau folgen.

¹² Damit wir aus den Evangelien möglichst viel für uns mitnehmen können, reicht es nicht, sie nur zu lesen. Wir müssen uns die Zeit nehmen, sie zu studieren und darüber nachzudenken. (Vergleiche Josua 1:8, Fußnote.) Was kann uns eine Hilfe sein, über diese Bibelpassagen nachzudenken und das Gelernte in die Praxis umzusetzen?

¹³ **Erstens: Mache die Evangelien für dich**

12. Wie können wir aus den Evangelien möglichst viel für uns mitnehmen?

13. Wie kannst du die Berichte in den Evangelien lebendig werden lassen?

lebendig. Gebrauche deine Fantasie. Versuche zu sehen, zu fühlen und zu hören, was du liest. Dabei können dir unsere Studienhilfsmittel eine Hilfe sein. Sieh dir auch den Kontext an, also die Ereignisse, die dem Bericht vorausgehen oder ihm folgen. Suche nach Informationen, die dir helfen, die Hintergründe zu verstehen. Auch ein Parallelbericht kann aufschlussreich sein. Manchmal enthält ein Bericht interessante Details, die in einem anderen nicht zu finden sind.

¹⁴ **Zweitens: Praktiziere, was du aus den Evangelien lernst** (Joh. 13:17). Nachdem du dich also gründlich mit einem Bericht auseinandergesetzt hast, frag dich: „Steckt darin irgendeine Lehre für mich? Wie kann ich mit diesem Bericht anderen etwas Gutes tun?“ Versuch an eine bestimmte Person zu denken und erzähl ihr dann zu einem passenden Zeitpunkt

14, 15. Was müssen wir tun, um das, was wir aus den Evangelien lernen, praktizieren zu können?

liebevoll und taktvoll von dem, was du gelernt hast.

¹⁵ Sehen wir uns nun an, wie wir diese beiden Anregungen konkret anwenden können. Dazu bietet sich der Bericht über die arme Witwe an, die Jesus im Tempel auffiel.

DIE ARME WITWE IM TEMPEL

¹⁶ *Lass den Bericht lebendig werden. (Lies Markus 12:41.)* Es ist der 11. Nisan 33, nur ein paar Tage vor Jesu Tod. Jesus hat fast den ganzen Tag damit verbracht, im Tempel zu lehren. Seine Gegner haben wiederholt versucht, ihn zu provozieren. Sie haben seine Autorität infrage gestellt und versucht, ihn mit Fragen in die Enge zu treiben (Mar. 11:27-33; 12:13-34). Jetzt geht Jesus in einen anderen Bereich des Tempels. Hier – wahrscheinlich im Vorhof der Frauen – sieht er die Schatzkästen an den Wänden stehen. Er setzt sich und beobachtet, wie die Leute ihre Spenden in die Kästen werfen. Ihm fällt auf, dass viele Reiche große Beträge einwerfen. Vielleicht sitzt er nah genug, um das laute Klirpern der Münzen zu hören.

¹⁷ **Lies Markus 12:42.** Nach einer Weile fällt Jesus eine Frau auf – eine „bedürftige Witwe“ (Luk. 21:2). Sie hat es nicht leicht und muss wahrscheinlich darum kämpfen, überhaupt das Lebensnotwendige zu haben. Sie nähert sich einem der Schatzkästen und wirft zwei kleine Münzen ein, die beim Hineinfallen vielleicht kaum ein Geräusch machen. Jesus weiß, um was für Münzen es sich handelt. Es sind zwei Lepta, die kleinsten

Münzen, die es damals gab. Damit konnte man nicht mal einen Spatz kaufen, einen der günstigsten zum Verzehr geeigneten Vögel.

¹⁸ **Lies Markus 12:43, 44.** Jesus ist von dieser Witwe tief beeindruckt. Er ruft seine Jünger herbei und sagt, „dass diese arme Witwe mehr eingeworfen hat als alle anderen“. Dann fügt er besonders in Anspielung auf die Reichen hinzu: „Die anderen haben aus ihrem Überfluss heraus etwas eingeworfen. Sie dagegen hat aus ihrer Armut heraus alles eingeworfen, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt.“ Als die Witwe ihr letztes bisschen Geld hergab, vertraute sie sich völlig der Fürsorge Jehovas an (Ps. 26:3).

¹⁹ **Praktiziere, was du aus den Evangelien lernst.** Frag dich: „Was kann ich aus Jesu Worten über die Witwe lernen?“ Bestimmt hätte sie Jehova gern mehr gegeben. Aber sie tat, was sie konnte. Sie hat Jehova ihr Allerbestes gegeben. Und Jesus wusste, dass ihre Spende für Jehova sehr wertvoll war. Wir lernen hier etwas Wichtiges: Jehova freut sich sehr, wenn wir ihm unser Bestes geben – wenn wir ihm mit unserem ganzen Herzen und unserer ganzen Seele dienen (Mat. 22:37; Kol. 3:23). Das gilt für die Zeit und die Kraft, die wir für den Predigtendienst, die Zusammenkünfte und alle anderen Bereiche unserer Anbetung einsetzen können.

²⁰ Wie kannst du das, was du aus dem Bericht über die Witwe gelernt hast, anwenden? Fallen dir Personen ein, denen es

18. Was sagte Jesus laut Markus 12:43, 44 über die Spende der Witwe?

19. Was können wir aus Jesu Worten über die arme Witwe lernen?

20. Wie kannst du das anwenden, was du aus dem Bericht über die Witwe gelernt hast?

16. Beschreibe die Szene aus Markus 12:41.

17. Was tat die arme Witwe aus Markus 12:42?

guttun würde zu hören, dass das, was sie für Jehova tun, kostbar ist? Vielleicht ist da die ältere Schwester, die ein schlechtes Gewissen hat und sich wertlos fühlt, weil sie im Dienst nicht mehr so viel wie früher tun kann. Oder der Bruder, der unter einer schmerzhaften chronischen Krankheit leidet und deswegen nicht mehr bei allen Zusammenkünften dabei sein kann. Könntest du ihnen etwas sagen, was sie aufbaut? (Eph. 4:29). Erzähle ihnen, was du aus dem Bericht über die Witwe gelernt hast. Deine Worte können sie darin bestätigen, dass sich Jehova über das freut, was sie tun (Spr. 15:23; 1. Thes. 5:11). Wenn du andere für ihre Bemühungen lobst – und seien sie noch so klein –, folgst du Jesu Fußspuren genau.

²¹ Wir können wirklich dankbar sein, dass die Evangelien so viele Details über

21. Was hast du dir vorgenommen?

Jesu Leben enthalten. So können wir ihn nachahmen und seinen Fußspuren genau folgen. Wären die Evangelien vielleicht etwas für ein Studienprojekt für dich oder die ganze Familie? Damit wir möglichst viel aus den Evangelien für uns mitnehmen können, müssen wir die Berichte für uns lebendig werden lassen und praktizieren, was wir lernen. Wir sollten uns aber nicht nur ein Beispiel an dem nehmen, was Jesus *tat*, sondern auch auf das achten, was er *sagte*. Im nächsten Artikel werden wir sehen, was wir aus seinen letzten Worten als Mensch lernen können.

BILDBESCHREIBUNG Seite 4, 5: Eine Schwester hat über das nachgedacht, was Jesus zu der Witwe sagte, und lobt eine ältere Schwester für ihren treuen Einsatz.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was ist damit gemeint, Jesu Fußspuren zu folgen?
- Warum ist es so wichtig, Jesu Fußspuren zu folgen?
- Wie können wir aus einem Studium der Evangelien das meiste für uns mitnehmen?

LIED 17

„Das will ich“

VORSCHAU

Wie wir aus Matthäus 17:5 erfahren, möchte Jehova, dass wir auf seinen Sohn hören. In diesem Artikel geht es um einige Lehren, die wir aus Jesu letzten Worten ziehen können.

Was wir aus Jesu letzten Worten lernen

„Das ist mein Sohn, mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen habe. Hört auf ihn!“ (MAT. 17:5)

ES IST der 14. Nisan 33. Jesus wurde fälschlich angeklagt, verurteilt, verspottet, grausam gefoltert und dann an einen Stamm geschlagen. Die Nägel durchbohren seine Hände und seine Füße. Jeder Atemzug und jedes Wort ist eine Qual. Aber er kann nicht schweigen – er hat Wichtiges zu sagen.

² Sehen wir uns nun im Einzelnen an, was Jesus sagte, als er am Pfahl starb, und welche Lehren wir aus seinen Worten ziehen können. So kommen wir der Aufforderung Jehovas nach: „Hört auf ihn!“ (Mat. 17:5).

„VATER, VERGIB IHNEN“

³ **Was sagte Jesus?** Als Jesus an den Pfahl genagelt wurde, betete er: „Vater, vergib ihnen.“ Wem vergeben? Was Jesus gleich danach sagte, gibt uns einen Hinweis: „Sie wissen nicht, was sie tun“ (Luk. 23:33, 34). Wahrscheinlich dachte er an die Soldaten, die ihm die Nägel durch die Hände und Füße getrieben hatten. Schließlich wussten sie nicht, wer er war. Aber vielleicht hatte er auch einige aus der Menge im Sinn, die seine Hinrichtung gefordert hatten, aber später an ihn glauben würden (Apg. 2:36-38). Jesus wollte nicht nachtragend sein und sich von den Ungerechtigkeiten, die er durchmachte, nicht verbittern lassen (1. Pet. 2:23). Statt-

1, 2. Unter welchen Umständen sagte Jesus seine letzten Worte als Mensch?

3. Wen hatte Jesus wahrscheinlich im Sinn, als er sagte: „Vater, vergib ihnen“?

dessen wollte er, dass Jehova denen, die ihn hinrichteten, vergab.

4 Was können wir aus Jesu Worten lernen? Wir müssen wie Jesus bereit sein, anderen zu vergeben (Kol. 3:13). Manche, vielleicht auch unsere Verwandten, leisten uns Widerstand, weil sie unseren Glauben und die Art, wie wir leben, nicht nachvollziehen können. Womöglich verbreiten sie Lügen über uns, setzen uns vor anderen herab, zerstören unsere Literatur oder bedrohen uns sogar. Statt zuzulassen, dass sich Ärger in uns festsetzt, können wir Jehova bitten, ihnen die Augen für die Wahrheit zu öffnen (Mat. 5:44, 45). Manchmal kann es schwer sein zu vergeben, besonders wenn man uns sehr ungerecht behandelt hat. Aber wer zulässt, dass sich Bitterkeit und Verärgerung in seinem Herzen breit machen, schadet sich nur selbst. Eine Schwester erklärt: „Jetzt verstehe ich, dass vergeben nicht bedeutet, Fehlverhalten gutzuheißen oder sich ausnutzen zu lassen. Es bedeutet einfach, den Ärger loszulassen“ (Ps. 37:8). Wer vergibt, lässt sich von negativen Erfahrungen nicht verbittern (Eph. 4:31, 32).

„DU WIRST MIT MIR IM PARADIES SEIN“

5 Was sagte Jesus? Neben Jesus wurden auch zwei Verbrecher hingerichtet. Zuerst verspotteten sie ihn (Mat. 27:44). Doch einer der beiden änderte seine Haltung. Ihm wurde klar, dass Jesus „nichts Schlechtes getan“ hatte (Luk. 23:40, 41). Außerdem drückte er seinen Glauben daran aus, dass Jesus auferstehen und einmal ein König sein würde. Er sagte näm-

lich: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst“ (Luk. 23:42). Was für ein beeindruckender Glaube! Jesus antwortete ihm: „Ich versichere dir heute: Du wirst mit mir [nicht im Königreich, sondern] im Paradies sein“ (Luk. 23:43). Die Wörter „ich“, „du“ und „mir“ machen dieses Versprechen sehr persönlich. Jesus wusste, wie barmherzig sein Vater ist, und so konnte er diesem sterbenden Verbrecher eine echte Hoffnung geben (Ps. 103:8).

6 Was können wir aus Jesu Worten lernen? Jesus ist das perfekte Spiegelbild seines Vaters (Heb. 1:3). Jehova vergibt uns gern und ist barmherzig mit uns, wenn uns unsere Fehler wirklich leidtun und wir daran glauben, dass durch Jesu Opfer Vergebung möglich wird (1. Joh. 1:7). Manche können sich allerdings nur schwer vorstellen, dass Jehova ihnen ihre Fehler aus der Vergangenheit jemals verzeiht. Wenn es dir hin und wieder so geht, dann denk doch einmal an Folgendes: Jesus war kurz vor seinem Tod barmherzig mit einem Verbrecher, der gerade erst anfang, an ihn zu glauben. Wie viel mehr wird Jehova dann seinen treuen Anbetern vergeben, die ihr Bestes tun, nach seinen Geboten zu leben! (Ps. 51:1; 1. Joh. 2:1, 2).

„DAS IST JETZT DEIN SOHN!“
„DAS IST JETZT DEINE MUTTER!“

7 Was sagte Jesus? (Lies Johannes 19:26, 27.) Jesus wollte, dass sich jemand um seine Mutter kümmerte, die wahrscheinlich schon Witwe war. Seine

4. Was können wir daraus lernen, dass Jesus seinen Feinden bereitwillig vergab?

5. Was versprach Jesus einem der Verbrecher neben ihm und warum?

6. Was lernen wir aus dem, was Jesus zu dem Verbrecher sagte?

7. Was sagte Jesus gemäß Johannes 19:26, 27 zu Maria und Johannes und warum?

Was wir aus Jesu letzten Worten lernen

1. **„Vater, vergib ihnen.“**
Wir sollten anderen bereitwillig vergeben.
2. **„Du wirst mit mir im Paradies sein.“**
Jehova ist gern barmherzig.
3. **„Das ist jetzt dein Sohn!“ „Das ist jetzt deine Mutter!“**
Unsere Brüder und Schwestern sind für uns wie eine Familie.
4. **„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“**
Jehova schirmt uns nicht vor allen Glaubensprüfungen ab.
5. **„Ich habe Durst.“**
Es ist kein Zeichen von Schwäche, um Hilfe zu bitten.
6. **„Es ist vollbracht!“**
Wir sollten uns fest vornehmen, jeden Tag unsere Treue zu beweisen.
7. **„Deinen Händen vertraue ich meinen Geist an.“**
Unser Leben ist in Jehovas Händen sicher aufgehoben.

Geschwister hätten bestimmt für ihre materiellen Bedürfnisse sorgen können. Allerdings lässt nichts darauf schließen, dass sie bereits seine Jünger waren. Wer könnte ihr also helfen, einen starken Glauben zu behalten? Johannes war ein treuer Apostel und einer von Jesu engsten Freunden. Und für Jesus waren diejenigen, die Jehova dienten, wie seine Familie (Mat.

12:46-50). Jesus liebte seine Mutter und wollte sicherstellen, dass sie in jeder Hinsicht gut versorgt war. Deshalb vertraute er sie Johannes an. Jesus sagte zu seiner Mutter: „Das ist jetzt dein Sohn!“, und zu Johannes: „Das ist jetzt deine Mutter!“ Von da an war Johannes für Maria wie ein Sohn. Was für ein Liebesbeweis Jesu gegenüber der Frau, die schon bei sei-

ner Geburt liebevoll für ihn sorgte und auch jetzt, in der Stunde seines Todes, bei ihm war!

8 Was können wir aus Jesu Worten lernen? Die Verbindung zu unseren Glaubensbrüdern kann stärker sein als die zu unserer eigentlichen Familie. Verwandte leisten uns vielleicht Widerstand oder verlassen uns sogar. Doch wenn wir uns eng an Jehova und seine Organisation halten, werden wir „100-mal so viel“ zurückbekommen – das hat uns Jesus versprochen. Unsere Brüder und Schwestern können für uns zu Vätern, Müttern, Söhnen und Töchtern werden (Mar. 10:29, 30). Wie empfindest du es, zu einer Familie zu gehören, die durch Glauben und Liebe vereint ist – Liebe zu Jehova und Liebe zueinander? (Kol. 3:14; 1. Pet. 2:17).

„MEIN GOTT, WARUM HAST DU MICH VERLASSEN?“

9 Was sagte Jesus? Kurz vor seinem Tod rief Jesus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mat. 27:46). Die Bibel erklärt uns nicht, warum Jesus das sagte. Aber was verrät uns diese Äußerung? Zum einen erfüllte sich dadurch die prophetische Aussage aus Psalm 22:1.* Außerdem hat Jesus damit ausgedrückt, dass Jehova keine „schützende Hecke“ um ihn gezogen hatte (Hiob 1:10). Jehova hatte ihn seinen Feinden völlig überlassen, damit er bis zum Äußersten auf die Probe gestellt werden

* Siehe auch „Fragen von Lesern“ in dieser Ausgabe. Dort werden mögliche Gründe besprochen, warum Jesus aus Psalm 22:1 zitierte.

8. Was lernen wir aus dem, was Jesus zu Maria und Johannes gesagt hat?

9. Was verraten uns Jesu Worte in Matthäus 27:46?

konnte, so wie kein Mensch jemals zuvor. Auch bekräftigen diese Worte, dass Jesus unschuldig war und auf keinen Fall den Tod verdient hatte.

10 Was können wir aus Jesu Worten lernen? Jehova schirmt uns nicht vor jeder Glaubensprüfung ab. Jesus wurde bis zum Äußersten geprüft, und so kann es sein, dass auch wir bis in den Tod treu sein müssen (Mat. 16:24, 25). Doch Jehova verspricht uns, dass wir nicht über unsere Kraft hinaus versucht werden (1. Kor. 10:13). Außerdem lernen wir noch etwas aus Jesu Worten: Es kann sein, dass wir wie er ungerechterweise leiden müssen (1. Pet. 2:19, 20). Man leistet uns Widerstand, weil wir kein Teil der Welt sind und für die Wahrheit eintreten – nicht, weil wir etwas falsch gemacht haben (Joh. 17:14; 1. Pet. 4:15, 16). Jesus war klar, warum er leiden musste. Doch treue Glaubensmenschen haben sich zuweilen gefragt, warum Jehova das, was ihnen widerfährt, zulässt (Hab. 1:3). Unser barmherziger und liebevoller Gott sieht darin keine Glaubensschwäche. Er weiß, dass so jemand den Trost braucht, der nur von ihm kommen kann (2. Kor. 1:3, 4).

„ICH HABE DURST“

11 Was sagte Jesus? (Lies Johannes 19:28.) Warum sagte Jesus: „Ich habe Durst“? Er tat es, „damit sich erfüllte, was in den Schriften steht“. Gemeint ist die Prophezeiung aus Psalm 22:15, wo es heißt: „Meine Kraft ist ausgetrocknet wie eine Tonscherbe. Meine Zunge klebt an meinem Gaumen.“ Außerdem muss Jesus

10. Was lernen wir aus den Worten, die Jesus an seinen Vater richtete?

11. Warum sagte Jesus das, was wir in Johannes 19:28 lesen?

nach all den Torturen sehr durstig gewesen sein. Und um diesen Durst zu stillen, brauchte er Hilfe.

12 Was können wir aus Jesu Worten lernen? Jesus sah es nicht als Zeichen von Schwäche an, über seine Gefühle zu sprechen, und das sollten wir auch nicht. Womöglich haben wir unser Leben lang gezögert, andere um Hilfe zu bitten. Doch es kann sein, dass wir irgendwann auf Hilfe angewiesen sind – vielleicht aufgrund unseres Alters oder unseres Gesundheitszustands. Dann wäre es gut, jemand zu fragen, ob er uns beispielsweise zum Einkaufen oder zum Arzt fahren kann. Oder wir fühlen uns niedergeschlagen und mutlos. In solchen Situationen tut es gut, wenn uns ein Ältester oder eine andere reife Vertrauensperson einfach nur zuhört oder uns mit einem „guten Wort“ aufmuntert (Spr. 12:25). Zögern wir nicht, um solche Hilfe zu bitten. Unsere Brüder und Schwestern lieben uns und möchten in „Zeiten der Not“ für uns da sein (Spr. 17:17). Aber sie können keine Gedanken lesen. Woher sollen sie wissen, was wir brauchen, wenn wir nicht die Initiative ergreifen und es ihnen sagen?

„ES IST VOLLBRACHT!“

13 Was sagte Jesus? Es ist drei Uhr nachmittags am 14. Nisan. Wenige Momente vor seinem Tod ruft Jesus: „Es ist vollbracht!“ (Joh. 19:30). Er hat alles erfüllt, was sein Vater ihm aufgetragen hat. Durch seine Treue bis in den Tod erreichte er mehreres. Erstens bewies er, dass der Teufel ein Lügner ist und dass ein vollkomme-

12. Was können wir daraus lernen, dass Jesus sagte: „Ich habe Durst“?

13. Was erreichte Jesus durch seine Treue bis in den Tod?

ner Mensch Jehova vollkommen treu sein kann – ganz gleich, was der Teufel unternimmt. Zweitens hat er sein Leben als Lösegeld gegeben. Dadurch wurde es für unvollkommene Menschen möglich, vor Gott gerecht dazustehen und einmal ewig zu leben. Und drittens trat Jesus für Jehovas Herrscherrecht ein und befreite den Namen seines Vaters von Schande.

14 Was können wir aus Jesu Worten lernen? Wir müssen entschlossen sein, jeden Tag unsere Treue zu beweisen. Das betonte auch Bruder Maxwell Friend, ein ehemaliger Lehrer an der Gileadschule, auf einem internationalen Kongress. Er sagte in einem Vortrag über Treue: „Verschiebe das, was du heute sagen oder tun kannst, nicht auf morgen. Wer weiß, ob es ein Morgen geben wird. Lebe jeden Tag so, als wäre er deine letzte Chance, unter Beweis zu stellen, dass du würdig bist, ewig zu leben.“ Leben wir jeden Tag so, als sei er unsere letzte Chance, unsere Integrität zu bewahren. Dann können wir, selbst wenn wir dem Tod gegenüberstehen, sagen: „Jehova, ich habe mein Bestes gegeben, dir treu zu sein, den Teufel als Lügner zu entlarven und deinen Namen und deine Souveränität zu rechtfertigen.“

**„DEINEN HÄNDEN VERTRAUE
ICH MEINEN GEIST AN“**

15 Was sagte Jesus? (Lies Lukas 23:46.) Jesus sagte im vollen Vertrauen: „Vater, deinen Händen vertraue ich meinen Geist an.“ Jesus wusste, dass seine Zukunft von Jehova abhing, und er war sich sicher, dass sein Vater sich an ihn erinnern würde.

14. Wie sollten wir jeden Tag leben?

15. Welches Vertrauen drücken die Worte in Lukas 23:46 aus?

16 Was können wir aus Jesu Worten lernen? Sei bereit, dein Leben in Jehovas Hand zu legen. Dazu musst du mit deinem ganzen Herzen auf Jehova vertrauen (Spr. 3:5). Der 15-jährige Joshua gab darin ein hervorragendes Beispiel. Er war unheilbar krank und trotzdem akzeptierte er keine Behandlung, die gegen Gottes Gesetz verstoßen hätte. Kurz vor seinem Tod sagte er zu seiner Mutter: „Ich bin in Jehovas Hand. ... Das eine kann ich dir ganz sicher sagen: Ich weiß, dass Jehova mich bestimmt auferwecken wird. Er hat in mein Herz gesehen und weiß, dass ich ihn wirklich liebe.“* Jeder von uns sollte sich fragen: „Wenn mein Glaube durch eine lebensbedrohliche Situation auf die Probe gestellt wird, bin ich dann bereit, mein Leben in Jehovas Hände zu legen und darauf zu vertrauen, dass er sich an mich erinnern wird?“

* Siehe den Artikel „Joshuas Glaube – ein Sieg für die Rechte von Kindern“, *Erwacht!*, 22. Januar 1995.

16. Was nimmst du aus dem Beispiel von Joshua für dich mit?

17 Jesu letzte Worte geben uns wirklich viel. Sie zeigen uns, dass wir anderen gern verzeihen sollten und darauf vertrauen können, dass Jehova uns vergibt. Wir sehen, wie wertvoll es ist, Brüder und Schwestern zu haben, die wie eine Familie für uns sind und die uns gern zur Seite stehen, wenn wir sie brauchen. Zögern wir nicht, sie um Hilfe zu bitten. Jehova wird uns helfen, mit jeder Prüfung fertigzuwerden, die uns noch erwartet. Leben wir jeden Tag so, als wäre er unsere letzte Chance, Jehova unsere Treue zu beweisen. Und vertrauen wir fest darauf, dass unser Leben in seinen Händen sicher aufgehoben ist.

18 Jesu letzte Worte am Marterpfahl haben wirklich eine tiefe Bedeutung. Wenn wir die Lehren, die sie enthalten, in die Praxis umsetzen, beachten wir Jehovas Aufforderung: „Hört auf ihn!“ (Mat. 17:5).

17, 18. Welche Lehren stecken in Jesu letzten Worten? (Siehe auch den Kasten „Was wir aus Jesu letzten Worten lernen“.)

WELCHE LEHREN ZIEHST DU AUS JESU WORTEN IN ...

■ Lukas 23:34, 43, 46?

■ Matthäus 27:46?

■ Johannes 19:26-28, 30?

LIED 18

Dankbar für das Lösegeld

VORSCHAU

Warum musste Jesus einen so grausamen Tod sterben? Der Artikel geht auf diese Frage ein. Außerdem wird er dazu beitragen, unsere Dankbarkeit für das Lösegeld zu vertiefen.

Die Dankbarkeit für das Lösegeld lebendig erhalten

Der Menschensohn ist gekommen, um sein Leben als Lösegeld für viele zu geben (MAR. 10:45)

ALS der vollkommene Adam sündigte, verlor er die Aussicht auf ewiges Leben – und zwar nicht nur für sich, sondern auch für seine noch ungeborenen Kinder. Seine Sünde war unentschuldig, weil er in voller Absicht handelte. Aber was ist mit seinen Kindern? Sie waren völlig unbeteiligt (Röm. 5:12, 14). Adam verdiente das Todesurteil voll und ganz. Aber gab es irgendeine Möglichkeit, seine unschuldigen Kinder zu retten? Ja! Gleich nach dem Sündenfall offenbarte Jehova Stück für Stück, wie er Millionen Nachkommen Adams vom Fluch der Sünde und des Todes befreien würde (1. Mo. 3:15). Jesus sollte zur festgelegten Zeit auf die Erde kommen, um „sein Leben als Lösegeld für viele zu geben“ (Mar. 10:45; Joh. 6:51).

² Was ist das Lösegeld? In den christlichen griechischen Schriften ist damit der Preis gemeint, den Jesus bezahlte, um das zurückzukaufen, was Adam verloren hatte (1. Kor. 15:22). Warum benötigen wir das Lösegeld? Gottes Maßstab für Gerechtigkeit, wie er im mosaischen Gesetz zum Ausdruck kam, forderte, dass Leben für Leben gegeben wird (2. Mo. 21:23, 24). Adam hatte sein vollkommenes menschliches Leben verloren. Um der göttlichen Gerechtigkeit Genüge zu tun, opferte Jesus sein vollkommenes menschliches Leben (Röm. 5:17). Dadurch wurde er der „Ewige Vater“ von allen, die an das Lösegeld glauben (Jes. 9:6; Röm. 3:23, 24).

1, 2. Was ist das Lösegeld, und warum brauchen wir es?



Denk darüber nach,
was Jesus alles auf sich
nahm, um das Lösegeld
zu erbringen
(Siehe Absatz 4)

³ Jesus war bereit, sein Leben zu opfern, weil er seinen Vater und uns sehr liebt. **(Lies Johannes 14:31; 15:13.)** Diese Liebe motivierte ihn dazu, bis in den Tod treu zu sein und den Willen seines Vaters auszuführen. So kann Jehovas ursprüngliches Vorhaben für die Menschheit und die Erde einmal Wirklichkeit werden. In diesem Artikel sehen wir, warum Jehova zuließ, dass sein Sohn so sehr litt. Außerdem sehen wir uns das Beispiel eines Bibelschreibers an, der große Wertschätzung für das Lösegeld hatte. Und zum Schluss beschäftigen wir uns damit, wie wir unsere Dankbarkeit für das Opfer, das Jehova und Jesus gebracht haben, zeigen und weiter vertiefen können.

WARUM LIESS JEHOVA ZU, DASS JESUS LITT?

⁴ Es ist der letzte Tag vor Jesu Tod. Obwohl er Legionen von Engeln zu Hilfe rufen könnte, lässt er sich von römischen Soldaten festnehmen und brutal schlagen (Mat. 26:52-54; Joh. 18:3; 19:1). Sie benutzen eine Peitsche, die ihm Fleischfetzen aus dem Rücken reißt. Dann laden sie ihm einen schweren Stamm auf den blutigen Rücken. Er soll ihn zur Hinrichtungsstätte schleppen. Doch als ihn die Kräfte verlassen, wird ein Mann, der zufällig in der Nähe ist, verpflichtet, den Stamm für ihn zu tragen (Mat. 27:32). An der Hinrichtungsstätte werden Nägel durch seine Hände und Füße getrieben. Sein ganzes Körpergewicht reißt an den Nagelwunden. Seine Jünger trauern, seine Mutter weint, aber die jüdischen Vorsteher spotten nur (Luk. 23:32-38; Joh. 19:25). Qualvolle Stunden reihen sich aneinander. Sein Herz und sei-

ne Lunge sind an der Belastungsgrenze und er bekommt kaum Luft. Mit seinem letzten Atemzug spricht er ein triumphierendes Gebet. Dann senkt er den Kopf und stirbt (Mar. 15:37; Luk. 23:46; Joh. 10:17, 18; 19:30). Es war ein langsamer, schmerzhafter und demütigender Tod!

⁵ Für Jesus war nicht die Art der Hinrichtung das Schlimmste, sondern die Anklage. Er wurde der Gotteslästerung beschuldigt, als hätte er keinen Respekt vor Gott oder dessen Namen (Mat. 26:64-66). Allein die Vorstellung quälte ihn so sehr, dass er gehofft hatte, sein Vater würde ihm diese Demütigung ersparen (Mat. 26:38, 39, 42). Warum ließ Jehova zu, dass sein Sohn Leiden durchmachte und starb? Sehen wir uns drei Gründe dafür an.

⁶ Erstens musste Jesus an einen Stamm gehängt werden, um die Juden von einem Fluch zu befreien (Gal. 3:10, 13). Sie hatten zugestimmt, sich an Gottes Gesetz zu halten, dann aber ihr Versprechen gebrochen. Als Nachkommen Adams waren sie bereits verurteilt, doch so brachten sie einen zusätzlichen Fluch über sich (Röm. 5:12). In dem Gesetz, das Gott den Israeliten gegeben hatte, stand auf manche Sünden die Todesstrafe. Nach der Hinrichtung wurde der Leichnam manchmal an einen Stamm gehängt (5. Mo. 21:22, 23; 27:26).^{*} Durch Jesu Hinrichtung an einem Stamm konnte das jüdische Volk von dem Fluch befreit werden und vom Lösegeld profitieren, obwohl es Jesus abgelehnt hatte.

^{*} Bei den Römern war es üblich, einen Verurteilten lebendig an einen Stamm zu nageln oder zu fesseln, und Jehova ließ zu, dass sein Sohn auf diese Art zu Tode kam.

3. Warum war Jesus gemäß Johannes 14:31 und 15:13 bereit, sein vollkommenes menschliches Leben zu opfern?

4. Beschreibe, wie Jesus starb.

5. Was war für Jesus schlimmer als die Art, wie er starb?

6. Warum musste Jesus an einen Stamm gehängt werden?

⁷ Zweitens ließ Gott zu, dass sein Sohn litt, um ihn auf seine künftige Rolle als Hoher Priester vorzubereiten. Jesus erlebte, wie schwierig es ist, Gott unter extremer Belastung zu gehorchen. Er stand unter einem solchen Druck, dass er „mit starkem Schreien und Tränen“ zu Jehova um Hilfe flehte. Dadurch, dass Jesus solche seelischen Qualen durchmachte, kann er mit uns mitfühlen und uns „zu Hilfe kommen“, wenn wir „auf die Probe gestellt werden“. Wir können wirklich dankbar sein, dass Jehova einen barmherzigen Hohen Priester eingesetzt hat, „der mit unseren Schwächen ... mitfühlen kann“ (Heb. 2:17, 18; 4:14-16; 5:7-10).

⁸ Drittens wurde durch Jesu Leiden eine wichtige Frage beantwortet: Kann ein Mensch Gott auch in schlimmsten Prüfungen treu bleiben? Satan bestreitet das. Er behauptet, dass Menschen Gott aus selbststüchtigen Gründen dienen und dass sie wie ihr Vorfahr Adam Jehova nicht wirklich lieben (Hiob 1:9-11; 2:4, 5). Jehova war sich sicher, dass sein Sohn treu bleiben würde, und ließ zu, dass Jesus bis an die Grenze dessen, was ein Mensch ertragen kann, auf die Probe gestellt wurde. Jesus blieb treu und entlarvte Satan als Lügner.

EIN BIBELSCHREIBER, DER FÜR DAS LÖSEGELD DANKBAR WAR

⁹ Die Lehre vom Lösegeld hat den Glauben vieler Christen stark erhalten. Sie haben trotz Widerstand weiter gepredigt und bis ins hohe Alter die verschiedensten Prüfungen gemeistert. Ein Beispiel dafür ist der Apostel Johannes. Er hat wahrschein-

7. Was ist ein zweiter Grund, warum Jehova zuließ, dass sein Sohn litt?

8. Was ist ein dritter Grund, warum Jehova zuließ, dass Jesus litt?

9. Was für ein Beispiel gab der Apostel Johannes?

lich mehr als 60 Jahre lang treu die Wahrheit über Jesus und das Lösegeld bekannt gemacht. Das Römische Reich sah in ihm offenbar eine so große Gefahr, dass man ihn mit Ende 90 auf die Insel Patmos verbannte. Sein Verbrechen? Er hatte „über Gott gesprochen und für Jesus als Zeuge ausgesagt“ (Offb. 1:9). Was für ein Vorbild an Glauben und Ausharren!

¹⁰ In den Bibelbüchern von Johannes kommt tiefe Liebe zu Jesus und Wertschätzung für das Lösegeld zum Ausdruck. Sie enthalten über 100 Bezugnahmen auf das Lösegeld und auf das, was es bewirkt. Zum Beispiel schrieb Johannes: „Wenn jemand eine Sünde begeht, dann haben wir einen Helfer beim Vater, Jesus Christus, einen Gerechten“ (1. Joh. 2:1, 2). Auch betonte er, wie wichtig es ist, „für Jesus als Zeuge auszusagen“ (Offb. 19:10). Ganz offensichtlich war Johannes für das Lösegeld sehr dankbar. Wie können wir zeigen, dass wir das auch sind?

WIE KANNST DU DEINE DANKBARKEIT FÜR DAS LÖSEGELD ZEIGEN?

¹¹ *Widerstehe der Versuchung zu sündigen.* Wenn wir echte Wertschätzung für das Lösegeld haben, werden wir nicht denken: „Ich brauch mich gar nicht anstrengen, einer Versuchung zu widerstehen. Ich kann ihr einfach nachgeben und dann bitte ich um Vergebung.“ Stattdessen werden wir sagen: „Wie könnte ich nach allem, was Jehova und Jesus für mich getan haben, nur so etwas tun?“ Außerdem können wir Jehova um Kraft bitten und zu ihm sagen: „Lass nicht zu, dass ich der Versuchung nachgebe“ (Mat. 6:13).

10. Wie kommt in den Bibelbüchern von Johannes Wertschätzung für das Lösegeld zum Ausdruck?

11. Was kann uns helfen, Versuchungen zu widerstehen?

Wenn wir für das Lösegeld wirklich dankbar sind, können wir in Versuchungen stark bleiben
(Siehe Absatz 11)



¹² **Liebe deine Brüder und Schwestern.** Unsere Dankbarkeit für das Lösegeld zeigt sich auch daran, dass wir einander lieben. Wieso? Jesus ist für uns alle gestorben. Wenn er bereit war, für unsere Brüder und Schwestern sein Leben zu geben, müssen sie in seinen Augen sehr wertvoll sein. **(Lies 1. Johannes 3:16-18.)** Unsere Liebe zu ihnen wird an der Art und Weise deutlich, wie wir sie behandeln (Eph. 4:29, 31 bis 5:2). Zum Beispiel stehen wir ihnen bei, wenn sie krank sind oder Schlimmes durchmachen, wie eine Naturkatastrophe. Aber was, wenn jemand etwas sagt oder tut, das uns verletzt?

¹³ Fällt es dir manchmal schwer, über eine Kränkung hinwegzusehen? (3. Mo. 19:18). Dann kann dir folgender Rat weiterhelfen: „Ertragt einander weiterhin und vergebt einander großzügig, selbst wenn jemand Grund hat, sich über einen anderen zu beklagen. So wie Jehova euch großzügig vergeben hat, sollt auch ihr es tun“ (Kol. 3:13). Jedes Mal, wenn wir einem Bruder oder einer Schwester verge-

12. Wie können wir den Rat aus 1. Johannes 3:16-18 befolgen?

13. Warum ist es so wichtig zu vergeben?

ben, beweisen wir unserem himmlischen Vater, dass wir für das Lösegeld dankbar sind. Aber wie können wir unsere Wertschätzung für dieses Geschenk noch weiter vertiefen?

WIE KANNST DU DEINE WERTSCHÄTZUNG FÜR DAS LÖSEGELD VERTIEFEN?

¹⁴ **Danke Jehova für das Lösegeld.** Joanna, eine 83-jährige Schwester aus Indien, sagt: „Mir ist es sehr wichtig, Jehova jeden Tag für das Lösegeld Danke zu sagen.“ Wenn du zu Jehova betest, denk an konkrete Fehler, die du im Lauf des Tages gemacht hast, und bitte ihn um Verzeihung. Bei einer schweren Sünde brauchst du natürlich auch die Hilfe der Ältesten. Sie werden dir geduldig zuhören und dir Rat aus der Bibel geben. Außerdem werden sie mit dir beten und Jehova bitten, dir zu vergeben, damit deine Freundschaft zu ihm wiederhergestellt werden kann (Jak. 5:14-16).

¹⁵ **Denk über das Lösegeld nach.** „Wenn ich lese, wie sehr Jesus leiden musste, kommen mir immer die Tränen“, sagt die

14. Wie können wir unsere Wertschätzung für das Lösegeld vertiefen?

15. Warum lohnt es sich, etwas über das Lösegeld zu lesen und darüber nachzudenken?

73-jährige Rajamani. Wahrscheinlich tut es dir auch weh, darüber nachzudenken, was Jesus alles durchgemacht hat. Aber je mehr du über sein Opfer nachdenkst, umso größer wird deine Liebe zu ihm und zu seinem Vater. Wäre das Lösegeld nicht ein gutes Thema für ein Studienprojekt?

16 Sprich mit anderen über das Lösegeld. Jedes Mal, wenn wir jemandem vom Lösegeld erzählen, wächst unsere Dankbarkeit dafür. Wir haben hervorragende Hilfsmittel, um anderen zu erklären, warum Jesus für uns sterben musste. Da ist zum Beispiel Lektion 4 der Broschüre *Eine gute Botschaft von Gott*. Sie hat das Thema „Wer ist Jesus Christus?“. Oder Kapitel 5 des Buches *Was lehrt uns die Bibel?*. Es ist betitelt „Gottes größtes Geschenk – das Lösegeld“. Auch jedes Jahr das Gedächtnismahl zu besuchen und möglichst viele dazu einzuladen, vertieft unsere Dankbarkeit für das Lösegeld. Es ist so eine Ehre, mit anderen über Jesus Christus sprechen zu dürfen!

16. Wie wirkt es sich auf uns aus, wenn wir mit anderen über das Lösegeld sprechen? (Siehe Titelbild.)

17 Wir haben wirklich allen Grund, Wertschätzung für das Lösegeld zu entwickeln und sie zu vertiefen. Durch das Lösegeld können wir enge Freunde von Jehova sein, obwohl wir unvollkommen sind. Durch das Lösegeld kann alles, was der Teufel angerichtet hat, wiedergutmacht werden (1. Joh. 3:8). Und durch das Lösegeld kann das, was Jehova von Anfang an für die Erde vorhatte, Realität werden. Der ganze Planet wird ein Paradies sein. Und jeder, der uns dann begegnet, wird Jehova lieben und ihm dienen. Suchen wir deshalb jeden Tag nach Möglichkeiten, unsere Wertschätzung für das Lösegeld zu zeigen – Gottes größtes Geschenk an die Menschheit!

17. Warum ist das Lösegeld Gottes größtes Geschenk an die Menschheit?

BILDBESCHREIBUNG Seite 18: Ein Bruder widersteht der Versuchung, unmoralische Bilder anzuschauen. Ein Jugendlicher lehnt eine Zigarette ab und ein junger Bruder schlägt eine Bestechung aus.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was ist das Lösegeld?
- Warum musste Jesus leiden und sterben?
- Wie können wir unsere Wertschätzung für das Lösegeld vertiefen?

LIED 108

Gottes loyale Liebe

VORSCHAU

Manchen Brüdern und Schwestern fällt es schwer zu glauben, dass Jehova sie je lieben könnte. Wir werden sehen, warum wir sicher sein können, dass Jehova jeden Einzelnen von uns liebt. Außerdem geht es darum, wie wir jegliche Zweifel an seiner Liebe überwinden können.

Jehova liebt dich!

„Jehova findet Gefallen an seinem Volk“ (Ps. 149:4)

JEHOVA „findet Gefallen an seinem Volk“ (Ps. 149:4). Was für ein schöner Gedanke! Jehova bemerkt unsere guten Eigenschaften, er kennt unser Potenzial und er zieht uns zu sich. Wenn wir ihm treu bleiben, wird er uns für immer nahe sein (Joh. 6:44).

² Manche denken vielleicht: „Ich weiß, dass Jehova sein Volk als Ganzes liebt. Aber wie kann ich sicher sein, dass Jehova auch mich persönlich liebt?“ Was kann der Grund für so eine Frage sein? Oksana*, die eine traumatische Kindheit erlebte, sagt: „Als ich mich taufen ließ und mit dem Pionierdienst anfang, war ich sehr glücklich. Doch 15 Jahre später holten mich schlimme Erinnerungen ein. Ich dachte, dass ich Jehova nicht mehr gefalle und seine Liebe nicht verdiene.“ Yua, eine Pionierin, deren Kindheit auch alles andere als ideal war, erzählt: „Ich gab mich Jehova hin, weil ich ihn glücklich machen wollte. Aber ich war überzeugt, dass er mich nie lieben könnte.“

³ Geht es dir wie diesen beiden treuen Schwestern? Du liebst Jehova von Herzen, zweifelst aber daran, dass er dich ebenfalls liebt? Doch warum ist es so wichtig, dass du von Jehovas Liebe zu dir überzeugt bist? Und was kann dir helfen, wenn negative Gedanken dir immer wieder zu schaffen machen? Damit beschäftigen wir uns jetzt.

* Einige Namen wurden geändert.

1. Was bemerkt Jehova bei uns?
2. Warum fällt es einigen schwer zu glauben, dass Jehova sie liebt?
3. Womit werden wir uns jetzt beschäftigen?

AN JEHOVAS LIEBE ZU ZWEIFELN IST GEFÄHRLICH

⁴ Liebe hat enorme Macht. Wenn wir von Jehovas Liebe und Unterstützung überzeugt sind, fühlen wir uns gedrängt, ihm trotz Schwierigkeiten von ganzem Herzen zu dienen. Wenn wir jedoch an seiner Liebe zweifeln, werden wir „wenig Kraft haben“ (Spr. 24:10). Und Entmutigung und Zweifel machen uns für Satans Angriffe verwundbar (Eph. 6:16).

⁵ Manche treue Christen in unserer Zeit sind durch Zweifel an Gottes Liebe im Glauben geschwächt worden. James, ein Ältester, sagt: „Obwohl ich im Bethel bin und mich gern in einer fremdsprachigen Versammlung einsetze, hab ich mich gefragt, ob Jehova meine Opfer wirklich annimmt. Irgendwann hab ich sogar daran gezweifelt, dass Jehova zuhört, wenn ich bete.“ Eva, die ebenfalls im Vollzeitdienst ist, meint: „Ich habe gemerkt, dass Zweifel an Jehovas Liebe gefährlich sind, weil sie einen in eine Abwärtsspirale bringen. Man

4. Warum ist es gefährlich, an Jehovas Liebe zu zweifeln?

5. Wie haben sich Zweifel an Gottes Liebe auf manche ausgewirkt?

verliert die Lust zu studieren und die Freude am Dienst für Jehova.“ Michael, ein Pionier und Ältester, sagt: „Wenn du nicht glaubst, dass Gott dich liebt, wirst du von ihm abdriften.“

⁶ Diese Aussagen machen deutlich, wie gefährlich negative Gedanken sein können. Doch was sollten wir tun, wenn sich Zweifel an Gottes Liebe bei uns einschleichen? Wir müssen sie zurückweisen. Bitte Jehova, dir zu helfen, solche „beunruhigenden Gedanken“ durch den „Frieden Gottes“ zu ersetzen, der dein Herz und deine Denkkraft behütet (Ps. 139:23, Fn.; Phil. 4:6, 7). Und denk daran: Du bist nicht allein. Auch andere treue Brüder und Schwestern haben mit negativen Gefühlen zu kämpfen. Sogar Dienern Jehovas in der Vergangenheit ging es so. Sehen wir uns dazu das Beispiel von Paulus an.

WAS WIR VON PAULUS LERNEN

⁷ Fühlst du dich manchmal von deinen vielen Verpflichtungen erdrückt und überfordert? Dann geht es dir ähnlich

6. Was sollten wir tun, wenn sich Zweifel an Gottes Liebe bei uns einschleichen?

7. Mit welchen Problemen hatte Paulus zu kämpfen?



Unser himmlischer Vater
„findet Gefallen“ an
jedem Einzelnen von uns
(Siehe Absatz 1)

Für Gott zählt, was wir
jetzt und in Zukunft
tun, nicht die Fehler,
die wir in der
Vergangenheit
begangen haben
(Siehe Absatz 11)



wie Paulus. Er sorgte sich nicht nur um eine, sondern „um alle Versammlungen“ (2. Kor. 11:23-28). Rauben dir chronische Gesundheitsprobleme die Freude? Paulus hatte „einen Dorn ins Fleisch bekommen“, vielleicht ein körperliches Leiden, das ihn lange plagte und das er unbedingt loswerden wollte (2. Kor. 12:7-10). Oder bist du wegen deiner Fehler frustriert? Paulus war das manchmal auch. Er bezeichnete sich als „elender Mensch“, weil er ständig gegen seine Schwächen kämpfen musste (Röm. 7:21-24).

⁸ Trotz all dieser Probleme diente Paulus Jehova weiter. Was gab ihm die Kraft dafür? Obwohl er sich seiner Schwächen deutlich bewusst war, glaubte er fest an das Lösegeld. Er kannte Jesu Versprechen, dass „**jeder**, der an ihn glaubt, ... ewiges Leben“ bekommt (Joh. 3:16; Röm. 6:23). Paulus gehörte ohne jeden Zweifel zu denen, die an das Lösegeld glaubten. Er war überzeugt, dass Jehova sogar denen gern vergibt, die schwere Sünden begangen haben, wenn sie bereuen (Ps. 86:5).

⁹ Paulus glaubte auch an die Macht der

8. Was half Paulus, mit seinen Problemen fertigzuwerden?

9. Was erfahren wir aus Galater 2:20?

Liebe Gottes, die durch Christus zum Ausdruck kam. Bemerkenswert ist, was Paulus am Ende von **Galater 2:20 (lies)** sagte: „Der Sohn Gottes ... [hat] **mich** geliebt und sich selbst für **mich** geopfert.“ Paulus setzte der Liebe Gottes keine Grenzen. Er dachte nicht: „Ich verstehe, warum Jehova meine Brüder liebt. Aber mich kann er unmöglich lieben.“ Paulus erinnerte die Römer daran, „dass Christus für **uns** starb, während wir noch Sünder waren“ (Röm. 5:8). Gottes Liebe hat wirklich keine Grenzen!

¹⁰ **Lies Römer 8:38, 39.** Paulus wusste, wie stark die Liebe Gottes ist. Er schrieb, dass nichts „uns von Gottes Liebe trennen“ kann. Paulus wusste auch, wie viel Geduld Jehova mit den Israeliten hatte und wie barmherzig er ihm gegenüber gewesen war. Paulus sagte gewissermaßen: „Wenn Jehova seinen Sohn gesandt hat, um für **mich** zu sterben, könnte ich da irgendeinen Grund haben, an seiner Liebe zu zweifeln?“ (Röm. 8:32).

¹¹ **Lies 1. Timotheus 1:12-15.** Es gab sicher Zeiten, in denen Paulus von sei-

10. Was lernen wir aus Römer 8:38, 39?

11. Warum war Paulus sicher, dass Gott ihn liebt, obwohl er die in 1. Timotheus 1:12-15 erwähnten Sünden begangen hatte?

ner Vergangenheit gequält wurde. Er sagte, dass er unter den Sündern an „erster Stelle“ steht. Und das ist kein Wunder. Bevor Paulus die Wahrheit kennenlernte, hat er die Christen in einer Stadt nach der anderen gnadenlos verfolgt. Einige warf er ins Gefängnis, bei anderen stimmte er für ihre Hinrichtung (Apg. 26:10, 11). Wie muss sich Paulus wohl gefühlt haben, wenn er einen jungen Christen traf, dessen Eltern mit seiner Zustimmung hingerichtet wurden? Paulus bedauerte seine Fehler, doch er wusste, dass er seine Vergangenheit nicht ändern konnte. Er war überzeugt, dass Christus für ihn gestorben war, und schrieb voller Zuversicht: „Durch Gottes unverdiente Güte bin ich, was ich bin“ (1. Kor. 15:3, 10). Was bedeutet das für dich? Sei überzeugt, dass Christus für **dich** gestorben ist und für dich den Weg zu einer engen Freundschaft mit Jehova ebnet hat (Apg. 3:19). Für Gott zählt, was wir **jetzt** und in **Zukunft** tun, nicht die Fehler, die wir in der **Vergangenheit** begangen haben, ob wir damals Zeugen Jehovas waren oder nicht (Jes. 1:18).

¹² Vielleicht hast du bei dem Gedanken daran, dass Jesus für dich gestorben ist, manchmal das Empfinden: „Das hab ich doch gar nicht verdient.“ Was könnte der Grund dafür sein? Unser unvollkommenes Herz könnte uns einreden, wir seien wertlos oder nicht liebenswert. (**Lies 1. Johannes 3:19, 20.**) Denken wir in solchen Momenten unbedingt daran, dass „Gott größer ist als unser Herz“. Die Liebe unseres himmlischen Vaters und seine Bereitschaft, uns zu vergeben, sind viel stärker als jedes negative Gefühl, das sich

12. Wie kann uns 1. Johannes 3:19, 20 trösten, wenn wir uns wertlos oder nicht liebenswert fühlen?



Wie die Bibel ihnen hilft

- „Wenn ich ins *Bibelstudium* eintauche, konzentriere ich mich ganz auf Jehova und auf andere“ (Michael).
- „Ein *festes Programm* zu haben hält mich davon ab, über Negatives nachzugrübeln. Mir ist nicht immer danach, die Bibel zu lesen oder zu studieren. Aber wenn ich es dann doch tue, gebe ich Jehova die Möglichkeit, mich an seine Liebe zu erinnern“ (Kevin).
- „Ich *lese gern in den Psalmen*. Mein Lieblingspsalm ist Psalm 27. Zu den Versen, die ich immer wieder gern lese und durchdenke, gehören Vers 1 bis 6, 10 und 12 bis 14“ (Oksana).
- „Ich habe mir fest vorgenommen, jeden Tag als Erstes *ein Stück in der Bibel zu lesen* und in Ruhe zu beten. Ich stoße immer auf etwas, das mir weiterhilft“ (James).
- „Ich fühle mich Jehova nie so nah wie nach dem *Bibelstudium*. Ich hab dann eine innere Ruhe wie sonst nie. Jehova schenkt mir Kraft und seinen Frieden. Durch mein Bibelstudium bin ich überzeugt, dass Jehova mich nicht übersieht“ (Seiji).

Hast du es schon gelesen?

Hast du das Buch *Komm Jehova doch näher* schon gelesen? Warum nicht damit anfangen? Eine Schwester aus Kalifornien (USA) schrieb: „Ich muss einfach loswerden, wie mich dieses Buch zum Nachdenken angeregt, mein Leben bereichert und mein Verhältnis zu meinem himmlischen Vater vertieft hat. Jehova ist mir dadurch zum Freund geworden. ... Ich liebe Jehova wirklich über alles und bin ganz sicher, dass mir dieses Buch dabei geholfen hat.“

in unser Herz einschleichen könnte. Wir müssen uns davon überzeugen, dass Jehova uns liebt. Das können wir schaffen, wenn wir sein Wort oft studieren, immer wieder zu ihm beten und uns regelmäßig mit seinen treuen Dienern versammeln. Warum ist das so wichtig?

WIE BIBELSTUDIUM, DAS GEBET UND TREUE FREUNDE HELFEN KÖNNEN

¹³ **Beschäftige dich jeden Tag mit Gottes Wort.** Dann wirst du immer deutlicher wahrnehmen, wie wunderbar Jehova ist und wie sehr er dich liebt. Dich jeden Tag mit einer Passage aus der Bibel zu befassen kann dir helfen, klarer zu denken, und zum „Richtigstellen“ deiner Gedanken und Gefühle beitragen (2. Tim. 3:16). Ein Ältester namens Kevin, der mit einem geringen Selbstwertgefühl zu kämpfen hatte, sagt: „Ich hab mich intensiv

13. Wie kann es uns helfen, uns mit Gottes Wort zu beschäftigen? (Siehe auch den Kasten „Wie die Bibel ihnen hilft“.)

mit Psalm 103 auseinandergesetzt. Das hat mir geholfen, wieder klar zu denken und zu verstehen, wie Jehova mich wirklich sieht.“ Eva, von der schon die Rede war, erzählt: „Ich lasse jeden Tag in Ruhe ausklingen und beschäftige mich mit den Gedanken Jehovas. Das schenkt mir Herzensfrieden und stärkt meinen Glauben.“

¹⁴ **Bete oft zu Jehova** (1. Thes. 5:17). Stabile Freundschaften leben von regelmäßiger, offener Kommunikation. Das gilt auch für unsere Freundschaft mit Jehova. Wenn wir mit ihm über unsere Gefühle, Gedanken und Sorgen sprechen, zeigen wir ihm, dass wir ihm vertrauen und davon überzeugt sind, dass er uns liebt (Ps. 94:17-19; 1. Joh. 5:14, 15). Yua, die schon zu Wort kam, sagt: „Wenn ich bete, berichte ich Jehova nicht einfach von meinem Tag. Ich versuche, mich zu öffnen und ihm zu sagen, wie ich wirklich fühle. Mir ist es gelungen, in Jehova nicht mehr den Generaldirektor einer Firma zu sehen, sondern einen Vater, der seine Kinder wirklich liebt.“ (Siehe den Kasten „Hast du es schon gelesen?“.)

¹⁵ **Verbringe Zeit mit treuen Freunden.** Sie sind ein Geschenk von Jehova (Jak. 1:17). Das persönliche Interesse unseres himmlischen Vaters ist auch daran zu erkennen, dass er uns eine Familie aus Brüdern und Schwestern geschenkt hat, die immer Liebe zeigt (Spr. 17:17). In seinem Brief an die Kolosser erwähnt Paulus einige Christen, die ihm zur Seite standen und durch die er „viel Trost erfahren“ hat (Kol. 4:10, 11). Selbst Christus Jesus brauchte und schätzte die Unterstützung seiner

14. Was können Gebete bewirken?

15. Wie zeigt sich Jehovas persönliches Interesse an uns?

Freunde, ob es nun Engel oder Menschen waren (Luk. 22:28, 43).

¹⁶ Nutzt du das Geschenk, das Jehova dir mit treuen Freunden gemacht hat? Uns einem reifen Freund anzuvertrauen ist kein Zeichen von Schwäche. Es kann ein echter Schutz sein. James, der schon zitiert wurde, stellt fest: „Gute Freundschaften mit reifen Christen sind meine Rettungsleine gewesen. Wenn negative Gedanken mich überwältigen, hören mir diese kostbaren Freunde geduldig zu und versichern mir, dass sie mich lieben. Durch sie kann ich spüren, dass Jehova mich liebt und sich um mich kümmert.“ Es ist so wichtig, enge Freundschaften zu unseren Brüdern aufzubauen und zu pflegen!

BLEIB IN GOTTES LIEBE

¹⁷ Der Teufel will, dass wir den Kampf, das Richtige zu tun, aufgeben. Er möchte

16. Wie können uns treue Freunde helfen, Jehova näherzukommen?

17, 18. Wem sollten wir glauben und warum?

uns einreden, Jehova würde uns nicht lieben und wir seien es nicht wert, gerettet zu werden. Doch wie wir gesehen haben, entspricht das nicht im Entferntesten der Wahrheit.

¹⁸ Jehova liebt dich. Du bist so kostbar in seinen Augen! Wenn du auf ihn hörst, wirst du wie Jesus für immer in seiner Liebe bleiben (Joh. 15:10). Lass dich also nicht täuschen. Weder vom Teufel noch von deinem Herzen, das dich verurteilen will. Vertraue Jehova, der das Gute in jedem von uns sieht. Und sei überzeugt, dass er „Gefallen an seinem Volk“ findet – auch an dir!

BILDBESCHREIBUNG Seite 22: Paulus hatte viele Christen inhaftieren lassen. Als er das Opfer Jesu für sich annahm, änderte er sich. Von den Brüdern, denen er später Mut zusprach, hatten einige vielleicht Verwandte, die er früher verfolgt hatte.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum müssen wir Zweifel an Jehovas Liebe überwinden?
- Was können wir von Paulus und Dienern Jehovas aus unserer Zeit lernen?
- Wie können uns die Bibel, das Gebet und treue Freunde helfen?



„Jetzt liebe ich den Dienst!“

ERZÄHLT VON VANESSA VICINI

ICH wuchs in dem kleinen Städtchen Balclutha auf der Südinsel Neuseelands auf. Als Kind fühlte ich mich Jehova nahe und ich war gern in der Wahrheit. Die Zusammenkünfte waren für mich nie eine Last und die Versammlung war wie ein sicherer Hafen, in dem ich mich glücklich und geborgen fühlte. Obwohl ich eher schüchtern war, machte es mir Spaß, jede Woche in den Dienst zu gehen. Ich hatte keine Angst, in der Schule und anderswo zu predigen. Ich war stolz, eine Zeugin Jehovas zu sein, und mit 11 Jahren gab ich mich Gott hin.

ICH VERLIERE DIE FREUDE

Als ich ins Teenageralter kam, kühlte meine Freundschaft zu Jehova leider ab. Die Freiheit meiner Schulkameraden schien fast grenzenlos zu sein und ich dachte, ich verpasse etwas. Die Regeln meiner Eltern und christliche Maßstäbe kamen mir erdrückend vor und der Dienst für Jehova wie harte Arbeit. Ich zweifelte zwar nie daran, dass es Jehova gibt, aber ich fühlte mich ihm nicht mehr nahe.

Ich ging nur noch der Form halber in den Dienst, um nicht untätig zu werden. Ich war jedoch nie vorbereitet und tat mich deshalb schwer, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Mein Dienst war unproduktiv, er machte mir keinen Spaß und ich wurde immer negativer. Ich fragte mich: „Wie soll man das nur Woche für Woche, Monat für Monat schaffen?“

Mit 17 Jahren hatte ich einen riesigen Drang nach Unabhängigkeit. Ich packte meine Sachen und zog nach Australien. Für meine Eltern war es schwer, mich von



**Im Predigtdienst in Gleno
(Timor-Leste)**

zu Hause weggehen zu sehen. Sie machten sich Sorgen, gingen aber davon aus, dass ich Jehova weiter dienen würde.

In Australien ging es mit meinem Glauben weiter bergab. Ich war immer seltener in den Zusammenkünften. Es zog mich zu jungen Leuten hin, die wie ich kein Problem damit hatten, den einen Abend in der Zusammenkunft zu sein und den nächsten in Nachtclubs zu trinken und zu tanzen. Heute weiß ich, dass ich mit einem Bein in der Wahrheit und mit dem anderen in der Welt stand – aber richtig wohl fühlte ich mich nirgends.

EINE UNERWARTETE WENDE

Ungefähr zwei Jahre später lernte ich eine Schwester kennen, die mich unwissentlich zum Nachdenken brachte. Ich lebte mit vier anderen ledigen Schwestern in einer WG und wir luden den Kreisaufseher und seine Frau Tamara für eine Woche zu uns ein. Während er sich um Versammlungsangelegenheiten

kümmerte, verbrachte sie Zeit mit uns und wir hatten viel Spaß. Das gefiel mir. Sie war überhaupt nicht abgehoben und man konnte gut mit ihr reden. Ich staunte, dass es mit jemandem, der sich so für Jehova einsetzt, so schön sein konnte.

Tamara sprühte regelrecht vor Begeisterung. Ihre Liebe zur Wahrheit und zum Dienst war ansteckend. Sie gab Jehova ihr Bestes und war glücklich. Ich dagegen diente Jehova nur der Form halber und war unglücklich. Ihre positive Einstellung und echte Freude hinterließen bei mir einen tiefen Eindruck. Ich musste an einen wichtigen biblischen Grundsatz denken: Jehova möchte, dass wir ihm „jubelnd“ und „voller Freude“ dienen (Ps. 100:2).

ICH BEGEISTERE MICH WIEDER FÜR DEN DIENST

Ich wollte genauso glücklich sein wie Tamara. Aber dafür musste ich einiges ändern. Es dauerte allerdings noch eine Weile, bis ich es Schritt für Schritt in Angriff nahm. Ich bereitete mich auf den Dienst vor und war von Zeit zu Zeit Hilfspionier. So

Alex und ich brechen auf, um in nicht zugeteiltem Gebiet zum Gedächtnismahl einzuladen



fühlte ich mich sicherer und weniger nervös. Im Dienst gebrauchte ich öfter die Bibel und das gab mir echte Zufriedenheit. Schon bald war ich jeden Monat Hilfspionier.

Ich fühlte mich immer mehr zu Brüdern und Schwestern jeden Alters hingezogen, die Jehova voller Freude ihr Bestes gaben. Ihr Beispiel half mir, meine Prioritäten zu überdenken und gute Gewohnheiten zu entwickeln. Der Dienst machte mir immer mehr Freude und schließlich wurde ich Pionier. Nach all den Jahren war ich wieder glücklich und fühlte mich in der Versammlung wohl.

EIN FESTER PIONIERPARTNER

Ein Jahr später lernte ich Alex kennen, einen freundlichen, authentischen Bruder, der Jehova und den Dienst liebte. Er war Dienstamtgehilfe und seit sechs Jahren Pionier. Alex hatte sich einige Zeit in Malawi eingesetzt, wo mehr Verkündiger gebraucht

wurden. Dort war er mit Missionaren zusammen, die ihn sehr geprägt haben und ihn ermunterten, den Dienst für Jehova weiter an die erste Stelle zu setzen.

2003 heirateten wir und sind seitdem gemeinsam im Vollzeitdienst. Wir haben viel Schönes dazugelernt und Jehova hat uns sehr gesegnet.

EINE TÜR ZU WEITEREN SEGNUNGEN

2009 bekamen wir die Einladung, als Missionare nach Timor-Leste zu gehen, einem kleinen Land im Malaiischen Archipel. Wir waren geschockt und nervös, gleichzeitig aber auch voller Vorfreude. Fünf Monate später kamen wir in der Hauptstadt Dili an.

Der Umzug brachte für uns große Veränderungen mit sich. Wir mussten uns an Kultur, Sprache, Essen und die Lebensbedingungen gewöhnen. Im Dienst wurden



A



B

A. Auf dem Weg ins Gebiet

B. Timoresische Kinder freuen sich über ein Philipp-und-Sophia-Video

wir oft mit den Auswirkungen von Armut, geringer Bildung und Unterdrückung konfrontiert. Und wir sahen viele Menschen, bei denen Krieg und Gewalt physische und emotionale Narben hinterlassen hatten.*

Der Dienst war unglaublich! Zum Beispiel traf ich Maria[#], ein trauriges 13-jähriges Mädchen. Ihre Mutter war vor einigen Jahren gestorben und zu ihrem Vater hatte sie kaum Kontakt. Wie viele in ihrem Alter wusste Maria nicht, was sie mit ihrem Leben anfangen sollte. Einmal schüttete sie mir unter Tränen ihr Herz aus. Weil ich die Sprache noch nicht beherrschte, verstand ich kein Wort. Ich bat Jehova, dass er mir hilft, ihr Mut zu machen, und dann las ich ihr tröstende Bibeltexte vor. In den nächsten Jahren konnte ich beobachten, wie die Wahrheit Marias Einstellung, ihr Äußeres und ihr ganzes Leben veränderte. Sie ließ sich taufen und nun hat sie ihre eigenen Bibelstudien. Heute gehört Maria zu einer großen Familie von Brüdern und Schwestern und fühlt sich geliebt.

Jehova segnet das Predigtwerk in Timor-Leste. Obwohl sich die meisten Verkündiger erst in den letzten zehn Jahren taufen ließen, sind viele von ihnen Pioniere, Dienstantgehilfen oder Älteste. Einige helfen im Übersetzungsbüro dabei mit, geistige Nahrung in verschiedenen Sprachen zur Verfügung zu stellen. Es hat mich so glücklich gemacht, sie alle bei den Zusammenkünften singen zu hören, ihre lächelnden Gesichter zu sehen und ihre Fortschritte zu beobachten.

ICH KÖNNTE MIR KEIN SCHÖNERES LEBEN VORSTELLEN

Das Leben in Timor-Leste war ganz anders als in Australien, aber ich hätte mir kein schöneres Leben vorstellen können. Manchmal quetschten wir uns in einen überfüllten

* Von 1975 an befand sich Timor-Leste im Bemühen um politische Unabhängigkeit zwei Jahrzehnte im Krieg.

[#] Name wurde geändert.



Es ist so eine Freude, mit demütigen Menschen die Bibel zu studieren!

Kleinbus neben Unmengen Gemüse vom Markt und Trockenfisch. An manchen Tagen studierten wir die Bibel in kleinen Räumen mit Lehm Boden und schwüler Luft zwischen herumlaufenden Hühnern. Trotzdem dachte ich oft: „Ist das schön!“

Im Rückblick bin ich meinen Eltern dankbar, dass sie ihr Bestes taten, mich Jehova näherzubringen, und dass sie mich selbst in meinen schwierigen Teenagerjahren unterstützten. Sprüche 22:6 hat sich bei mir bewahrheitet. Meine Eltern sind stolz auf Alex und mich. Sie freuen sich, dass Jehova uns gebraucht. Seit 2016 sind wir im Gebiet des australasiatischen Zweigs im Kreisdienst.

Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, dass der Dienst für mich einmal eine Last war. Jetzt liebe ich den Dienst! Im Leben gibt es Höhen und Tiefen, doch mir ist klar geworden, dass wahres Glück davon abhängt, Gott mit ganzem Herzen zu dienen. Die letzten 18 Jahre Vollzeitdienst mit Alex waren die glücklichsten meines Lebens. Jetzt weiß ich, wie wahr das ist, was David zu Jehova sagte: „Alle ..., die bei dir Schutz suchen, werden sich freuen, ihr Jubel wird kein Ende haben. ... Überglücklich werden die sein, die deinen Namen lieben“ (Ps. 5:11).



Warum zitierte Jesus vor seinem Tod die Worte Davids aus Psalm 22:1?

■ „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Diese Worte aus Matthäus 27:46 äußerte Jesus kurz vor seinem Tod. Dadurch erfüllte sich die prophetische Aussage, die David in Psalm 22:1 gemacht hatte (Mar. 15:34). Jesus zitierte diese Worte aber nicht aus Enttäuschung oder aus einer momentanen Glaubensschwäche heraus. Er wusste genau, warum er sterben musste, und war dazu bereit (Mat. 16:21; 20:28). Er wusste auch, dass Jehova zum Zeitpunkt seines Todes keinerlei „schützende Hecke“ um ihn herum bestehen lassen konnte (Hiob 1:10). So konnte Jesus über jeden Zweifel erhaben beweisen, dass er unab-

hängig von den Umständen seines Todes treu bleiben würde (Mar. 14:35, 36).

Doch warum zitierte Jesus dann aus diesem Psalm? Wir können hier zwar keine dogmatischen Aussagen machen, aber sehen wir uns einige mögliche Gründe an.*

Wollte Jesus unterstreichen, dass Jehova bei seinem Tod nicht einschreiten würde? Jesus musste das Lösegeld ohne Jehovas Hilfe erbringen. Er war ganz und gar Mensch und musste sterben, um für jeden den Tod „schmecken“ zu können (Heb. 2:9).

* Siehe auch Absatz 9 und 10 in dem Artikel „Was wir aus Jesu letzten Worten lernen“.

Wollte Jesus durch dieses kurze Zitat die Aufmerksamkeit auf den ganzen Psalm lenken? Unter den Juden war es damals üblich, Psalmen auswendig zu lernen. Ein einziger Vers konnte sie an einen ganzen Psalm erinnern. Wenn Jesus das bezwecken wollte, dann erinnerte er seine jüdischen Nachfolger so an die vielen Prophezeiungen rund um seinen Tod, die in diesem Psalm enthalten sind (Ps. 22:7, 8, 15, 16, 18, 24). Interessant ist auch, dass die letzten Verse dieses Psalms beschreiben, wie Jehova als König triumphiert und über die ganze Erde herrscht (Ps. 22:27-31).

Wollte Jesus durch dieses Zitat seine Unschuld betonen? Jesus wurde in einem illegalen Verfahren der Gotteslästerung schuldig gesprochen (Mat. 26:65, 66). Die Richter wurden mitten in der Nacht in aller Eile zusammengerufen und der Prozess verstieß gegen jegliche Rechtsnorm (Mat. 26:59; Mar. 14:56-59). Vielleicht hat Jesus diese Worte Davids als rhetorische Frage gebraucht, um herauszustellen, dass er nichts getan hatte, was seine Hinrichtung rechtfertigte.

Wollte Jesus daran erinnern, dass David, der Schreiber dieses Psalms, zwar leiden musste, aber deswegen nicht Gottes Anerkennung verloren hatte? Davids Frage war kein Zeichen einer Glaubenschwäche. Noch im selben Psalm drückte er sein Vertrauen in die rettende Macht Jehovas aus, und er wurde weiter von Jehova gesegnet (Ps. 22:23, 24, 27). Ähnlich war es bei Jesus, dem „Sohn Davids“ (Mat. 21:9). Er litt zwar an einem Marterpfahl, doch das bedeutete nicht, dass er Jehovas Anerkennung verloren hatte.

Wollte Jesus seinen tiefen Schmerz darüber ausdrücken, dass Jehova ihm seinen Schutz entziehen musste, damit er seine Treue völlig unter Beweis stellen konnte? Jehova hatte ursprünglich nicht im Sinn,

dass sein Sohn leidet und stirbt. Das wurde erst durch die Rebellion in Eden notwendig. Jesus war unschuldig, doch er musste leiden und sterben, um die Anschuldigungen zu widerlegen, die der Teufel erhoben hatte. Außerdem zahlte er so das Lösegeld, das nötig war, um das zurückzukaufen, was die Menschheit verloren hatte (Mar. 8:31; 1. Pet. 2:21-24). Dazu musste Jehova ihm zum ersten Mal in seinem Leben für einen Moment seinen Schutz entziehen.

Wollte Jesus erreichen, dass sich seine Jünger auf den Grund konzentrierten, warum Jehova diese Todesart zuließ?* Jesus wusste, dass sein Tod als Verbrecher an einem Marterpfahl für viele ein Stolperstein sein würde (1. Kor. 1:23). Aber wenn seine Jünger den Grund für seinen Tod begriffen, würden sie ihn als Retter sehen und nicht als Verbrecher (Gal. 3:13, 14).

Ganz gleich, was die Gründe für dieses Zitat waren, Jesus war klar, dass sein Tod am Marterpfahl dem Willen Jehovas entsprach. Kurz nachdem er aus Psalm 22 zitiert hatte, sagte er: „Es ist vollbracht!“ (Joh. 19:30; Luk. 22:37). Dadurch, dass Jehova ihm für kurze Zeit seinen Schutz entzog, konnte Jesus alles ausführen, wozu er auf die Erde gesandt worden war. So konnte sich außerdem alles erfüllen, „was im Gesetz von Moses, in den Schriften der Propheten und in den Psalmen“ über ihn steht (Luk. 24:44).

* Jesus machte manchmal Äußerungen oder warf Fragen auf, die nicht unbedingt seine Denkweise widerspiegelten. Dadurch wollte er unter seinen Jüngern Diskussionen über ein bestimmtes Thema anstoßen (Mar. 7:24-27; Joh. 6:1-5; siehe *Der Wachturm*, 15. Oktober 2010, S. 4, 5).

IN DIESER AUSGABE

14. Studienartikel: 7. bis 13. Juni	2
Jesu Fußspuren genau folgen	
15. Studienartikel: 14. bis 20. Juni	8
Was wir aus Jesu letzten Worten lernen	
16. Studienartikel: 21. bis 27. Juni	14
Die Dankbarkeit für das Lösegeld lebendig erhalten	
17. Studienartikel: 28. Juni bis 4. Juli	20
Jehova liebt dich!	
LEBENSBERICHT	26
„Jetzt liebe ich den Dienst!“	
FRAGEN VON LESERN	30

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) April 2021

© 2021 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM AUF JW.ORG

DIE BIBEL VERÄNDERT DAS LEBEN

„Ich lasse mich nicht mehr von Gewalt beherrschen“

Am ersten Tag an seinem neuen Arbeitsplatz wurde Michael Kuenzle gefragt: „Denkst du, Gott ist schuld am Leid in der Welt?“

Das war ein Wendepunkt in seinem Leben.

(Unter: BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > DIE BIBEL HAT IHR LEBEN VERÄNDERT.)

JUNGE LEUTE FRAGEN

Was tun bei Langeweile?

Ist das Handy dein Retter in der Not?

Spielt deine Einstellung eine Rolle?

(Unter: BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > JUNGE LEUTE FRAGEN.)

TITELBILD:

Jesus zeigte seinen Jüngern, wie sie sich jedes Jahr durch ein einfaches Mahl an sein Opfer erinnern konnten (siehe Studienartikel 16, Absatz 16)

jw.org besuchen oder Code scannen



w21.04-X
2011120